Die Publikation des Rubus folio-crispatus Goetz*) und Rubus empelios Focke.

(Schluss.)

Ein ähnliches Bewandtniss wie mit dem R. crispifolius hat es nun auch mit dem ebenfalls zur Nitidusgruppe gehörenden R. empelios Focke. Als im vorigen Jahre dieser hervorragende Brombeerkenner mit mir gemeinsam das Elzthal an verschiedenen Punkten durchwanderte, fesselte unter allen aufgefundenen Rubusarten und Formen keine so sehr das klug spähende Auge unseres Forschers als gerade die, ihm vollkommen neue Brombeerart. Und in der That! die ungemein dichte, fast filzig-weiche Blattoberseite, gebildet aus den feinsten Sternhärchen, wie sie kaum intensiver bei dem Rubus tomentosus Borkh. var. canescens sich vorfinden, muss um so mehr dem Brombeerkenner auffallen, da auch nur einigermassen stark behaarte Blattoberseiten bei den hochstengeligen Arten selten sind. Diese also hauptsächlich der Tomentosusgruppe und einiger verwandten Arten, Formen und Bastarden eigene Behaarung bleibt sich an dem R. empelios stets constant und ist darum ein ausgezeichnetes Merkmal, so dass dieser weder in lebenden noch getrocknetem Zustande mit irgend einer hochstengeligen Brombeerart verwechselt werden kann.

Vergleicht man nun den R. empelios mit dem R. tomentosus, so muss man allerdings eine Uebereinstimmung gewisser Merkmale und selbst eine Aehnlichkeit in der Tracht der beiden Pflanzen anerkennen, vor allem die schon erwähnte sternfilzige Blattoberseite, die manchmal in's gelblich schillernde Blütenfarbe, die etwas ver-

*) oder besser: Rubus crispifolius. — Gern hätte ich noch diese und einige andere Verbesserungen in dem I. Teile dieser Arbeit angebracht gewünscht; doch kam ich damit zu spät, indem genannter Teil bereits im Drucke fertig lag. Zu berichtigen wäre dort namentlich, dass der Rubus rosulentus P.J.M. auch im Elzthale meist mit schwach rosa angehauchten Kronenblättern auftritt, wie ich mich diesen Sommer wiederholt überzeugte. Der dort ausgesprochene Tadel in Bezug auf die Bezeichnung der genannten Brombeere erscheint darum in bedeutend milderem Lichte.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

längerte, schmale Rispe; das Alles könnte eine Abstammung von R. tomentosus vermuten lassen, da es überdies auch drüsenlose Tomentosusformen giebt; allein auf allen meinen botanischen Exkursionen durch das Elzthalgebiet und seinen Seitenthälern ist mir noch niemals die Stammart einer Tomentosusform zugesichte gekommen, deren letztere nur auf kalkhaltigem Boden zu gedeihen scheinen. Näher wohl ist er mit dem R. crispifolius verwandt; doch unterscheidet sich letzterer durch den immer wellig gekräuselten Blattrand und die meist vollkommen kahle Blattoberseite hinlänglich.

Eher noch könnte derselbe zur Hainbuchenbrombeere, dem R. carpinifolius Wh., gestellt werden, mit dem er auch die fast gleich geformten, eiförmigen Blätter, die aber bei R. carpinifolius oberseits nur wenig behaart sind, und insbesondere aber noch die hackig gekrümmten, ziemlich starken Stacheln des Blütenstandes gemein hat.

Der fast parallele Blütenstand lässt dann wieder eine Zusammengehörigkeit mit den Formen der Candicantes vermuten, von denen er aber durch die stärkere Bewehrung des auch viel mehr verzweigten Blütenstandes erheblich abweicht. Hieraus folgt:

Es ist der R. empelios Focke als eine Mittelform zwischen dem R. crispifolius oder dem R. carpinifolius einerseits und den R. candicantes oder Tomentosi anderseits zu betrachten.

Durch die Benennung und Beschreibung dieser beiden neuen Brombeerarten, sowie durch die Auffindung und Identificierung des R. rosulentus P.J.M. und seiner Formen im Elzthale dürfte dem Wirrwarr, der noch in die neueste Zeit die hochstengeligen Brombeeren beherrschte, beseitigt sein. Eine ausführliche Beschreibung, sowie Einreihung in die Gruppe der Rhamnifolii soll in einer der nächsten Nummer erfolgen und der Anfang des schon längst in diesen Blättern angekündigten Systems bedeuten.

Möchten sich dann die so beschriebenen und systematisierten neuen Brombeerarten unter Badens Botanikern bald viele Freunde und Bekannte finden!

A. Goetz.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a.M.
Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin-Dahlem, FU Berlin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Badischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 1895

Autor(en)/Author(s): Götz A.

Artikel/Article: Die Publikation des Rubus folio-crispatus Goetz und Rubus empelios Focke. (Schluss.) 290-291